

ließ er Palestrina zerstören; selbst der Dom und andere Kirchen wurden nicht geschont. Die Thürpfeosten der Cathedralen ließ er an einem Palaste anbringen, den er sich in Corneto erbaute. Als es ihm geglückt war, Antonio Orsini, den mächtigsten Anhänger des Königs Alfons von Neapel, der mit den Baslern hielt, gefangen zu nehmen, erhob ihn Eugen am 9. August 1437 zum Cardinal von S. Lorenzo in Damaso. Dann bezwang Vitelleschi die noch unruhigen Barone in der Umgegend Roms; die Stadt regierte er mit starker Hand, bis er am 19. März 1440 bei einer Unterredung mit dem Befehlshaber der Engelsburg, Antonio Rido, in dessen Auftrage gefangen genommen wurde. An den Wunden, welche er bei der Gegenwehr erhalten hatte, starb er am 2. April. Wie weit den Papsi Schuld an diesen Vorgängen trifft, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen; Verräthereien Vitelleschi's lassen sich nicht nachweisen, und persönliche Gegnerschaft hat ihre Hand mit im Spiele gehabt. Sein Grab fand der Cardinal im Dome zu Corneto; sein prächtiger Palast daselbst ist jetzt halb verfallen. Vitelleschi war ein Kriegsmann wie die Söldnerführer seiner Zeit mit deren guten und schlimmen Eigenschaften, aber kein Kirchenfürst. (Vgl. Ciacconius, *Vitas et res gestas Pontif. Rom. etc.* II, 3. ed., Romae 1677, 900; Pastor, *Gesch. der Päpste* I, 2. Aufl., Freiburg 1891, 240 ff., woselbst weitere Literatur angegeben ist.) [Wurm.]

Vitelleschi, Mutius, S. J., der sechste General des Jesuitenordens, war zu Rom am 2. December 1563 aus vornehmem Geschlechte geboren und trat nach Ueberwindung heftigen Widerstandes seitens seiner Familie am 15. August 1583 in die Gesellschaft Jesu ein. Nach mehrjähriger Lehrthätigkeit war er 1592—1593 unter unerquicklichen Verhältnissen Rector des vom Papste Gregor XIII. gegründeten Englischen Collegs (s. d. Art. Collegien III, 633 f.) in Rom und versah in der Folge eine Reihe wichtiger Verwaltungsstellen innerhalb des Ordens; namentlich war er Vorsteher der beiden Ordensprovinzen von Rom und Neapel, dann Assistent für Italien. Nach dem Tode Claudius Aquaviva's (s. d. Art.) wählte ihn die siebente Generalcongregation am 15. November 1615 zum General. Aquaviva hatte den über die ganze Welt hin ausgebreiteten Orden so wohl organisiert und so in's Einzelne geregelt hinterlassen, daß von seinem Tode an die Persönlichkeit des Ordensgenerals nicht mehr stark in den Vordergrund zu treten pflegt. Vitelleschi hatte dieß richtig erkannt und beschränkte sich auf eine bald mäßigende, bald spornende, aber stets weise sich zurückhaltende Oberdirection. Seiner Vorliebe für die Mission von England, für die er sich als junger Priester mit dringender Bitte angeboten hatte, war es vorbehalten, die bisherige „Mission“ 1619 zu einer regelrechten und selbständigen Ordensprovinz auszubauen. Unter ihm erlebte die Gesellschaft Jesu ihre höchste Blüte. Persönlich war

Vitelleschi gerühmt wegen ungewöhnlicher Mühe des ganzen Wesens. Er starb zu Rom am 9. Februar 1645. Von seinen Rundschreiben erbaulichen Inhaltes an den ganzen Orden sind mehrere gedruckt; auch eine Reihe von Briefen über wichtige Angelegenheiten der verschiedensten Art findet man beispielsweise bei Prat, *Recherches historiques et critiques sur la Compagnie de Jésus en France* V, Lyon 1878, 360; bei Döllinger-Keusch, *Geschichte der Moralfreitigkeiten* II, Nordlingen 1889, 300. 316; Pachtler, *Ratio studiorum* III (Mon. Germ. paedagog. IX, Berol. 1890), 56. (Vgl. Nadasi *Annus dierum memorabilium Societatis Jesu* I, Antverpiae 1665, 80; Guilhermy, *Mémoires de la Comp. de Jésus. Assistance d'Italie* I, Paris 1893, 203; de Backer, *Biblioth.*, n. éd. par Sommervogel VIII [1898], 848.) [D. Pfälz S. J.]
Wison, f. Vannes.

Vitringa, Campegius, reformirter holländischer Theologe, namentlich als Erklärer des Propheten Jsaia's gefeiert, wurde 1659 zu Leeuwarden (Friesland) geboren. Er studirte Theologie und morgenländische Sprachen seit 1675 zu Franeker und seit 1678 zu Leyden und erhielt nach erfolgter Promotion zu Franeker die Professur der orientalischen Sprachen (1680), die er aber 1682 begm. 1683 mit einem Lehrstuhle in der theologischen Facultät vertauschte. Mehrmals erging in der Folge an ihn ein Ruf nach Utrecht unter den glänzendsten Bedingungen. Er blieb jedoch der Universität Franeker treu und wirkte dort unter seinen sehr zahlreichen Zuhörern trotz körperlicher Leiden und Gebrechen eifrig fort, bis ihn am 31. März 1722 ein Schlagfluß dahintraffte. Von Vitringa's Werken wird der Commentar zu Jsaia's am öftesten genannt; er erschien zuerst zu Leeuwarden 1714—1720 in 2 Folianten, wurde dann mehrfach nachgedruckt und ward auch in abgekürzter Form in's Deutsche übersetzt (Halle 1749—1751, 2 Bde.). Eine Auslegung des Propheten Zacharias gedieh nicht über die Anfänge hinaus; das von Vitringa vollendete Stück (Einleitung und Erklärung bis 4, 6) erschien zu Leeuwarden 1734. Die *Anacrisis Apocalypsis Joannis apost.*, Franecu. 1705 u. sonst, ist auch insofern interessant, als Vitringa darin Bossuets (s. d. Art.) Erklärung der Apocalypse entgegnet und sich bemüht, die Stellen, welche Bossuet auf die protestantische Kirche gedeutet hatte, vielmehr auf die katholische Kirche zu beziehen. Von den anderen Schriften Vitringa's verdient noch Erwähnung das Werk *De synagoga veteris* LL. III, Franecu. 1694 (2. verbesserte Aufl., Weissenfels 1726). Vitringa war seinem theologischen Standpunkte nach ein treuer Sohn der reformirten holländischen Kirche und auch auf dem exegetischen Gebiete ganz in Einklang mit der Orthodogie seiner Zeit. In der Exegese selbst verläugnet sich nicht der Einfluß des Socrates (s. d. Art.), dessen unmittelbarer Schüler Vitringa